

Nicky Gumbel

30 Tage

**Eine praktische Einführung
ins Bibellesen**

GerthMedien
www.gerth.de



»Alpha« wird in der Schweiz
unter dem Markennamen »Alphalive« geführt.



Das Zeichen für verantwortungsvolle
Waldwirtschaft
FSC® C121273

Titel der Originalausgabe:
30 Days

© 1999 by Nicky Gumbel
Published by Alpha International, Holy Trinity Brompton,
Brompton Road, London SW7 1JA

© 2000 der deutschen Ausgabe
by Gerth Medien GmbH, Asslar,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

1. Auflage mit neuem Cover 2015
ISBN 978-3-95734-278-2

Die Bibelstellen wurden, soweit nicht anders angegeben,
der »Einheitsübersetzung« entnommen.

Übersetzung: Roland Renz
Illustrationen: Charlie Mackesy
Umschlaggestaltung: HTB; Immanuel Grapentin
Lektorat und Satz: Nicole Schol
Druck und Verarbeitung: w3 print + medien, Wetzlar

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

Inhalt

Wie verwende ich dieses Buch?	7
1. Tag: Das Rätsel des Lebens (Prediger 1,16–2,11)	10
2. Tag: Die wichtigste Frage (Matthäus 28,1–10)	14
3. Tag: Unumstößliche Beweise (Johannes 5,31–47)	18
4. Tag: Ist das Christentum nur eine Krücke? (Lukas 9,18–27)	22
5. Tag: Sind Sie bereit? (Lukas 12,13–21)	28
6. Tag: Ausreden (Lukas 14,15–24)	32
7. Tag: Das Drama des Lebens (Lukas 15,11–32)	38
8. Tag: Lebenskrise (Lukas 19,1–10)	44
9. Tag: Evangelium? Was ist denn das? (1 Korinther 15,1–11)	50
10. Tag: Wissen, was man hat (Epheser 1,15–23)	54
11. Tag: Gerettet (Epheser 2,1–10)	60
12. Tag: Das ist dein Leben (Johannes 4,4–26)	64
13. Tag: Echte Freiheit (Johannes 8,31–36)	68
14. Tag: Wofür soll ich leben? (Josua 24,14–24)	72
15. Tag: Der schönste Tag (1 Petrus 1,3–9)	76
16. Tag: Das neue Ich (Römer 6,1–14)	80
17. Tag: Was ist Glaube? (Hebräer 11,23–29)	84
18. Tag: Leben ist mehr (Markus 4,1–20)	88
19. Tag: Gute Beziehungen (Jakobus 4,1–12)	92
20. Tag: Wie die Bibel Freude machen kann (Psalm 1)	96
21. Tag: Vom Umgang mit Schuld (Psalm 51)	100
22. Tag: Angst überwinden (Psalm 91)	104
23. Tag: Erfolg (Sprichwörter 16,1–9)	108
24. Tag: Vergebung (Matthäus 18,21–35)	112
25. Tag: Einsamkeit (Genesis 3,1–13)	118
26. Tag: Was passiert nach dem Tod? (1 Thessalonicher 4,13–5,11)	122
27. Tag: Die Härten des Lebens (2 Korinther 1,3–11)	126
28. Tag: Paradigmenwechsel (Kolosser 3,1–17)	130

29. Tag: Wo ist mein Platz im Leben? (Apostelgeschichte 2,42–47)	134
30. Tag: Wie mein Leben verändert wurde (Jesaja 6,1–8)	140

Wie verwende ich dieses Buch?

Noch nie wurde ein Buch geschrieben, das so viel bewegt hat wie die Bibel. Diese ist eine Sammlung von 66 Büchern, die in 3 Sprachen verfasst wurden und einen Zeitraum von mehr als 1 000 Jahren behandeln. Obwohl die Bibel im Laufe vieler Jahre von unterschiedlichen Menschen geschrieben wurde, hat Gott sie inspiriert und spricht bis heute durch sie zu den Menschen. Wenn wir die Bibel lesen, spricht sie nicht nur unseren Verstand an; sie berührt uns in unserem tiefsten Inneren, gibt der Seele Nahrung und verändert unser Leben.

Oft fühlt man sich vom Umfang der Bibel eingeschüchtert. Man weiß nicht, wo man anfangen soll. Und tatsächlich gibt es auch die unterschiedlichsten Vorgehensweisen. Der Sinn des vorliegenden Buches besteht darin, Ihnen den Anfang beim Lesen in der Bibel zu erleichtern. Ich habe 30 Texte ausgesucht, die mir dabei besonders hilfreich erscheinen. Einige Texte stammen aus dem Alten Testament (das Jesus gelesen hatte und gut kannte), andere aus den Evangelien (in denen es um sein Leben, seine Lehre, seinen Tod und die Auferstehung geht). Alles übrige stammt aus den anderen neutestamentlichen Schriften (vor allem aus Briefen von Menschen, die Jesus nahe standen).

Wie man dieses Buch am besten nutzen kann

- Nehmen Sie sich täglich Zeit, mit Gott allein zu sein. Ein guter Anfang wären die Worte, die der alttestamentliche Prophet Samuel betete: »Rede, Herr, denn dein Diener hört« (1 Samuel 3,10).
- Lesen Sie den Bibeltext des Tages und denken darüber nach. Versuchen Sie zu spüren, was Gott Ihnen mit diesem Text sagen könnte. Lesen Sie danach die dazugehörigen Kommentare; schauen Sie beim Lesen in die entsprechenden Verse (die Zahlen in Klammern be-



ziehen sich auf Kapitel und Vers in der Bibel). Wenn Gott Ihnen durch sein Wort etwas gesagt hat, dann antworten Sie ihm mit einem Gebet.

Die folgende Gedächtnisstütze empfinde ich als große Hilfe beim Beten. Die Reihenfolge lässt sich leicht behalten, weil die ersten Buchstaben der Abschnitte das Wort »ABBA« (Vater) ergeben.

- A *Anbeten* – Gott wird gelobt als der, der er ist, und für das, was er getan hat.
- B *Bekennnis der Schuld* – Wir sagen Gott, was schief gelaufen ist, und bitten ihn darum, uns zu vergeben.
- B *Bedanken* – für die Gesundheit, die Familie, die Freunde und alles andere.
- A *Anliegen* – Bitten für uns selbst, für unsere Freunde und andere Menschen.

Wir wurden geschaffen, um in einer engen Beziehung mit Gott zu leben. Damit wir ihn kennen lernen können, müssen wir uns für ihn Zeit nehmen, mit ihm reden und ihn zu uns sprechen lassen. Jesus selbst war uns darin ein großes Vorbild. Für alle großen Männer und Frauen Gottes war die Zeit, die sie mit Gott allein verbrachten, ganz entscheidend. Das galt für Mose wie für Mutter Teresa, für den Apostel Paulus wie für Billy Graham. Jesaja schreibt dazu:

»Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich auf ihn höre wie ein Jünger« (Jesaja 50,4).

Gott hat uns das besondere Vorrecht gewährt, ihn kennen zu lernen. Ich hoffe, dass Sie am Ende der 30 Tage aus dieser Zeit für Gott – in der Sie zu ihm reden und ihn zu sich reden lassen – eine lebenslange Gewohnheit machen wollen.

30 Tage

Kohélet 1,16–2,11

¹²Ich, Kohélet, war in Jerusalem König über Israel. ¹³Ich hatte mir vorgenommen, das Wissen daraufhin zu untersuchen und zu erforschen, ob nicht alles, was unter dem Himmel getan wurde, ein schlechtes Geschäft war, für das die einzelnen Menschen durch Gottes Auftrag sich abgemüht haben. ¹⁴Ich beobachtete alle Taten, die unter der Sonne getan wurden. Das Ergebnis: Das ist alles Windhauch und Luftgespinst.

¹⁵Was krumm ist, kann man nicht gerade biegen; was nicht da ist, kann man nicht zählen.

¹⁶Ich überlegte mir folgendes: Ich habe mein Wissen immerzu vergrößert, so daß ich jetzt darin jeden übertreffe, der vor mir über Jerusalem geherrscht hat. Oft konnte ich Wissen und Können beobachten. ¹⁷So habe ich mir vorgenommen zu erkennen, was Wissen wirklich ist, und zu erkennen, was Verblendung und Unwissen wirklich sind. Ich erkannte, daß auch dies ein Luftgespinst ist. ¹⁸Denn: Viel Wissen, viel Ärger, wer das Können mehrt, der mehrt die Sorge.

2¹Ich dachte mir: Auf, versuch es mit der Freude, genieß das Glück! Das Ergebnis: Auch das ist Windhauch.

²Über das Lachen sagte ich: Wie verblendet!, über die Freude: Was bringt sie schon ein?

Menschliches Glück durch Weltgestaltung

³Ich trieb meine Forschung an mir selbst, indem ich meinen Leib mit Wein lockte, während mein Verstand das Wissen auf die Weide führte, und indem ich das Unwissen gefangen nahm. Ich wollte

dabei beobachten, wo es vielleicht für die einzelnen Menschen möglich ist, sich unter dem Himmel Glück zu verschaffen während der wenigen Tage ihres Lebens.

⁴Ich vollbrachte meine großen Taten: Ich baute mir Häuser, ich pflanzte Weinberge.

⁵Ich legte mir Gärten und Parks an, darin pflanzte ich alle Arten von Bäumen.

⁶Ich legte Wasserbecken an, um aus ihnen den sprossenden Baumbestand zu bewässern.

⁷Ich kaufte Sklaven und Sklavinnen, obwohl ich schon hausgeborene Sklaven besaß. Auch Vieh besaß ich in großer Zahl, Rinder, Schafe, Ziegen, mehr als alle meine Vorgänger in Jerusalem.

⁸Ich hortete auch Silber und Gold und, als meinen persönlichen Schatz, Könige und ihre Provinzen. Ich besorgte mir Sänger und Sängerinnen und die Lust jedes Menschen: einen großen Harem.

⁹Ich war schon groß gewesen, doch ich gewann noch mehr hinzu, so daß ich alle meine Vorgänger in Jerusalem übertraf. Und noch mehr: Mein Wissen stand mir zur Verfügung, ¹⁰und was immer meine Augen sich wünschten, verwehrte ich ihnen nicht. Ich mußte meinem Herzen keine einzige Freude versagen. Denn mein Herz konnte immer durch meinen ganzen Besitz Freude gewinnen. Und das war mein Anteil, den ich durch meinen ganzen Besitz gewinnen konnte. ¹¹Doch dann dachte ich nach über alle meine Taten, die, die meine Hände vollbracht hatten, und über den Besitz, für den ich mich bei diesem Tun angestrengt hatte. Das Ergebnis: Das ist alles Windhauch und Luftgespinst. Es gibt keinen Vorteil unter der Sonne.

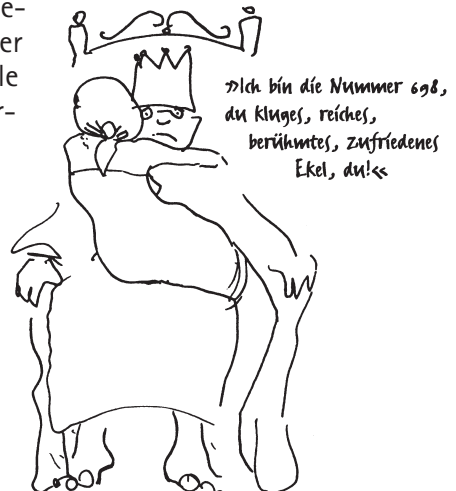
»Er versucht, seinen eigenen Weg in dieser verrückten Welt zu finden – genau wie wir alle.« Mit diesen Worten fasste John McEnroe das Leben von Björn Borg, dem fünfmaligen Tennissieger von Wimbledon und seinem früheren Rivalen, zusammen.

Die Menschen suchen nach dem Sinn im Leben. Albert Camus, der französische Schriftsteller, Essayist und Bühnenautor, sagte einmal: »Der Mensch kann ohne Sinn nicht leben.« Vor 3 000 Jahren sprach auch der Verfasser des Buches Kohelet (auch »Prediger« genannt; manche gehen davon aus, dass sich dahinter König Salomo verbirgt) vom Streben nach Sinn ohne Gott. Er betrachtet drei säkulare Philosophien, für die es in unserer modernen Zeit entsprechende Gegenstücke gibt.

1. Erleuchtung (Kapitel 1, Verse 12–18)

Der Verfasser strebt nach »Wissen« und »Erkenntnis«. Daran ist nichts falsch; tatsächlich bilden für den christlichen Glauben Verstand und Wissenschaften die notwendige Ergänzung. Sie stellen aber nur Fragen nach dem Wann und dem Wie – sie fragen nicht: »Wer?« und »Warum?« Sich Wissen anzueignen, ohne nach Gott zu fragen, ist nur »Windhauch und Luftgespinnst«.

Echtes Wissen findet sich in einer Beziehung zu Gott durch Jesus Christus. Der Apostel Paulus sagt uns, dass in ihm »alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen« sind (Kolosser 2,3).



2. Genuss (Kapitel 2, Verse 1–3.8.10)

Hedonismus bezeichnet eine philosophische Lehre, die besagt, dass das höchste Gut und das angemessene Ziel der Menschheit das Vergnügen ist. Die-

se Haltung kann dazu führen, dass man versucht, der Realität zu entfliehen. Der Verfasser hat es mit dem Lachen versucht (Vers 2). Dagegen ist nichts einzuwenden, aber Sinn ergibt sich daraus nicht. Er bringt sich mit Wein in Stimmung (Vers 3). Viele Menschen versuchen, sich in Alkohol oder Drogen zu flüchten. Dann versucht er es mit Musik (Vers 8), danach mit sexueller Lust (Vers 8b) (und tatsächlich hatte König Salomo zum Beispiel 700 Frauen und 300 Nebenfrauen!). Trotzdem kann all das ihn nicht wirklich zufrieden stellen (Vers 11).

»Harmloses Vergnügen in Maßen kann Leib und Seele entspannen sowie familiären und anderen Beziehungen nützen. Doch für sich genommen bietet der Genuss keine tiefe, dauerhafte Zufriedenheit oder Erfüllung. Ein Mensch, der für den Genuss lebt, fühlt sich allzu schnell von jeder neuen Stufe des Vergnügens gelangweilt und will immer mehr. Der nächste Freizeitspaß muss also größer, besser und spannender sein, ein größeres »High« bieten. In diesem Zustand wird der Mensch fast völlig narzisstisch. Das ganze Leben wird nur noch daran gemessen, wie viel Genuss hier und jetzt dabei herausspringt« (Stephen Covey, »Die 7 Wege zur Effektivität«). Je stärker man sich also darum bemüht, desto weniger bekommt man. Echte Freude und echter Genuss finden sich nur in einer Beziehung zu Gott. Dazu eine Aussage aus einem Psalm:

»Du zeigst mir den Pfad zum Leben. Vor deinem Angesicht herrscht Freude in Fülle, zu deiner Rechten Wonne für alle Zeit« (Psalm 16,11).

3. Reichtum (Kapitel 2, Verse 4–11)

Materialismus beschreibt eine Haltung, die materiellen Besitz geistigen Werten vorzieht. Auf seiner Suche nach Sinn versucht der Verfasser sich an Projekten und Häusern (Verse 4–5) und verschafft sich eine große Dienerschaft (Vers 7), Besitz (Vers 7b) und Geld (Vers 8). Er versucht es mit Größe, Erfolg und Ruhm (Vers 9), Arbeit und Karriere (Vers 10b). Doch nichts davon stellt ihn zufrieden (siehe auch Kohelet 5, 10–11). Echter Reichtum stellt sich nicht durch materielle Dinge ein, sondern lässt sich nur in Christus finden. Der Apostel Paulus hat bei sich die Ent-

deckung gemacht, dass im Vergleich zu Christus alles andere »Dreck« ist. Er schreibt: »Doch was mir damals ein Gewinn war, das habe ich um Christi Willen als Verlust erkannt. Ja noch mehr: ich sehe alles als Verlust an, weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, alles übertrifft. Sine wegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen« (Philipp 3,7–8).

Der Prediger stellt Fragen, die Jahrhunderte später im Neuen Testament schließlich beantwortet werden. Der Sinn wird nirgendwo »unter der Sonne« gefunden, sondern »im Sohn« Jesus Christus. Wenn wir nur Erleuchtung, Genuss und Reichtum suchen, wird sich das alles als nicht greifbar erweisen – wie der Wind. Wir bekommen es niemals. Wenn wir aber nach Gott streben, findet sich darin alles. Jesus hat gesagt: »Euch aber muß es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben« (Matthäus 6,33).

Welche Lebensziele haben Sie? Warum nicht gleich heute den Entschluss fassen, Gottes Herrschaft und das, was er verlangt, an die oberste Stelle zu setzen? Dann stellt sich echte Weisheit, beständige Freude und dauerhafter Reichtum ein.

»O mein gnadenvoller Erlöser, Freund und Bruder, mögen wir dich jeden Tag besser kennen lernen, mehr lieben lernen und dir treuer folgen.«

Richard von Chichester, 1197–1253